

## Wozu stib?

## Module und Kosten

Traumatisierte Menschen finden Begleitung und Unterstützung in ambulanten oder stationären Therapieeinrichtungen, in Beratungsstellen, Heimen, Frauenhäusern etc.

Traumazentriert arbeitende Pädagogen, Beraterinnen und Therapeuten können sich ergänzen, um gemeinsam den hohen Bedarf zu decken.

Strukturierte Traumaintegration /institut berlin (stib) gibt

- ▶ Sicherheit
- ▶ Handlungsorientierung
- ▶ Struktur für die gemeinsame Planung
- ▶ dosierte Integration des traumatischen Erlebens

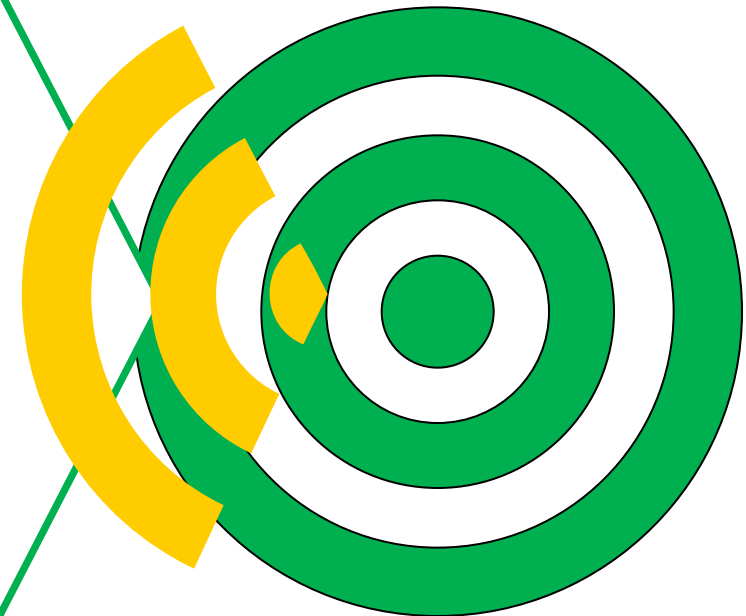
Es ist eine Weiterentwicklung aus Erfahrungen mit hypnosystemischer Arbeit, EMDR und Brainspotting (D. Grand) für die Arbeit auch mit komplex traumatisierten Menschen.

**Konzeption und Leitung:**  
Dipl.Psych. Lydia Hantke

**Termine HH 2012/2013:**  
28/29. September 2012  
23./24. November 2012  
5./6. April 2013

**Ort:**  
pro familia Landesverband  
Hamburg e.V.  
Seewartenstraße 10 - Haus 1  
20459 Hamburg

**Info und Anmeldung:**  
fortschritte Hamburg  
Fortbildungen-Seminare-  
Beratung  
Lerchenstr. 28 a  
22767 Hamburg  
Tel. 040/ 87 50 44 69



Drei Module für kompetente  
Traumaberater/pädagogen und –  
therapeutinnen in 2012 /2013 in Hamburg

## Stabiles Arbeiten

Eine sichere Methode für die gemeinsame Überprüfung der durchgehenden Orientierung im Hier und Jetzt dient der Stabilität von Therapeutin und Klient, ist notwendige Grundlage jeder Integration und übt Selbstregulierung und Flashbackkontrolle.

## Traumaaanamnese

Gemeinsam verschaffen sich beide Beteiligten einen strukturierten Überblick, werten diesen nach einfachen Kriterien aus, Erarbeiten mit Zeit ein Verständnis für die strukturellen Zusammenhänge und bleiben dabei immer im Ressourcenzustand.

## Zielfindung und Verankerung

Was ist das Ziel meiner Klientin? Wie möchte sie in Bezug auf das zu bearbeitende Thema sein, handeln, sich erleben? Mithilfe hypnosystemischer Technik wird der Zielzustand erlebbar und mittels der Stimulationstechnik aus dem EMDR verankert

## Behandlungsplanung und Auswahl des Fokus

Wo setze ich nun an und weshalb? (wie kann ich auch andere Expositionsmethoden integrieren und wann ist Augenkreisintegration angezeigt?) Was sagt mir die Liste der Traumatisierungen und Ressourcen über die Verarbeitung der Klientin? Wie gehören die Themen zusammen und was löst eine Exposition möglicherweise aus? (oder auf?)

## System -

Welche Auswirkungen hat eine erfolgreiche Bearbeitung möglicherweise im Umfeld und sind diese Konsequenzen erwünscht? Wenn z.B. die Freundin sich selbständiger macht, sobald die Angst nicht mehr nötig ist - kann die Klientin damit schon umgehen? Eine einfache Strukturaufstellung erfasst die möglichen Auswirkungen auf einer nonverbalen Ebene und erleichtert die gemeinsame Entscheidung über die Art der Weiterarbeit.

## check

## Trauma -

## exposition

## mit dem Augenkreis

Die „Augenkreis-Integration“ ist die eigentliche Expositionsarbeit mit dem belastenden Material, das sich bis hierhin nicht aufgelöst hat. Es ist eine einfach durchzuführende Methode, die die Kontrolle auf Seiten der Klientin belässt, während sie im Außen durch die Präsenz und Stabilisierungsmaßnahmen der Therapeutin gehalten wird.

Bei komplexeren Prozessen ist eine Bearbeitung nicht innerhalb einer Sitzung abschließend zu leisten. Und auch die Traumaaanamnese triggert schon belastendes Material. Die angesprochenen Erinnerungen oder die Ich-Anteile müssen im Nachgang also gut versorgt werden: Vertrautheit mit Stabilisierung und Innerer-Kind-Arbeit wird vorausgesetzt. Zusätzliche Ideen werden vorgestellt und eingeübt: ein individualisierter Tresor wird eingerichtet und das Körpertier beruhigt. Im Supervisionsblock werden spezifische Anwendungen vorgestellt und ausprobiert: Auffinden von Erinnerungsspuren, Anwendung bei komplexen Traumatisierungen, die Bedeutung des Atmens im Prozess etc.